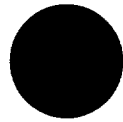




Deutsches Netz
Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser gem. e.V.



Health
Promoting
Hospitals

Ein Netz der
Weltgesundheitsorganisation
(WHO)

Netz-Nachrichten

ISSN 1616-8186

März 2003

Jahrgang 6 / Nr. 1

ZB MED

Inhalt

Bericht der DNGfK- Geschäftsstelle	3
Erfahrungsaustausch im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (DNGfK) ...	4
MBA-Studiengang „Gesundheitsmanagement“ .	5
Neu im DNGfK: Marien-Hospital Wesel	6
Der Patient als Persönlichkeit: Patientenbefragungen und Patientenbeschwerden ..	7
Prozessorientiertes Umweltmanagement im AK St. Georg, Hamburg .	9
8. DNGfK-Konferenz im Oktober 2003 in Aachen	11
Buchbesprechungen	12

Gesundheitsförderung und Verhaltensmedizin

Die Verhaltensmedizin hat sich ab den 60er Jahren im angelsächsischen und ab den 70er Jahren auch im deutschsprachigen Raum entwickelt. Wenn wir über die Beziehung zwischen „Gesundheitsförderung“ und „Verhaltensmedizin“ nachdenken, stoßen wir zunächst auf die Schwierigkeit, dass beide ein „weites Feld“ abdecken und nicht eindeutig definiert sind.

Gründe für die Probleme ihrer Definierung

Der erste Grund hierfür bei der Gesundheitsförderung ist, dass trotz offizieller Definitionen auf die wir uns als Vertreter gesundheitsfördernder Krankenhäuser beziehen, nach wie vor unklar ist und auch bleiben wird, wie „Gesundheit“ zu definieren ist. Jeder Versuch, sie zu definieren, kann nur der Versuch einer vorläufigen Annäherung sein und konfrontiert uns immer wieder damit, wie Hans Georg Gadamer schreibt, dass „das eigentliche Geheimnis in der Verborgenheit der Gesundheit liegt“ und „In der Verborgenheit der Gesundheit das Geheimnis unserer Lebendigkeit“.

Der zweite Grund ist, dass die Gesundheitsförderung ein Feld verschiedener Disziplinen ist: der Medizin, Psychologie, Epidemiologie, Soziologie, Pädagogik, Ernährungs-

und Sportwissenschaften, der Öffentlichen Gesundheit (Public Health/ Gesundheitswissenschaften) und nicht zuletzt der Politik. Neben und in Verbindung mit diesen wissenschaftlichen Disziplinen steht die Lebenspraxis jedes einzelnen Menschen mit seinem Verständnis von Gesundheit und ihrer Förderung.

Die Verhaltensmedizin ist ebenfalls ein interdisziplinäres Feld mit somatischer Medizin, Psychosomatik und klinischer Psychologie, als ihren maßgeblichen Disziplinen. Dementsprechend bestehen auch hier plurale Auffassungen. Einige „essentials“ haben sich aber, wie auch bei der Gesundheitsförderung, mittlerweile herauskristallisiert.

Denk- und Handlungsmodelle

Die Verhaltensmedizin geht davon aus, dass bei der Mehrzahl der Erkrankungen, gleichgültig ob sie körperlicher oder seelischer Natur sind, neben körperlichen Faktoren auch immer seelische Faktoren bei deren Entstehung und Verlauf eine wesentliche Rolle spielen. Der Begriff „Verhalten“ steht dabei nicht nur für die zahlreichen Arten und Weisen in denen Menschen handeln können, sondern auch für deren Denken und Fühlen. Die Beziehung zwischen Krankheit und Verhalten ist ein altes